

In ihr 30 m empor, dann nach links aus ihr heraus, Quergang auf glatter Platte nach links zu Haken, 4 m abwärts zu einem Riß und in ihm hinauf zu gutem Stand. Leicht nach rechts empor zu einem großen Kamin (auch direkt durch die Verschneidung erreichbar). In oder neben dem Kamin zum SO-Grat hinauf, den man süd. des Ausgangs der Matejakkamine erreicht, und über den Grat zum Gipfel. Auerst schwierig u. Gr. (VI—), 4 st.

224 l) Vordere Karlspitze — direkte Ostwand. Die Ostwand besteht aus zwei Teilen, die durch das breite Grasband getrennt werden, das die ganze Wand durchzieht. Der Einstieg zur unteren Wandstufe befindet sich in Fallinie des linken Endes des Grasbandes bei einem auffallenden Kamin. In und neben diesem Kamin 40—50 m empor zu einem Sicherungszacken am Ende des Kamins. Nun 40 m schräg rechts aufwärts zu gutem Stand. Noch einige Meter nach rechts, dann in prächtigem Fels nach 40 m auf das große Grasband. Genau in Fallinie der großen Ausstiegsverschneidung des alten Weges befindet sich ein auffallender, gebogener Riß. Diesen einige Meter empor bis kurz unter sein Ende, dann nach links heraus und mittels feiner Risse (H) gerade empor unter einen Überhang (H). Diesen hinauf und schräg links aufwärts zu Stand (H). Nun waagrecht Quergang etwa 8 m nach rechts in eine kurze Verschneidung. In dieser hinauf (H), nach einigen Metern rechts heraus. In schönem, senkrechtem Fels, einmal etwas rechts ausweichend, noch 30 m empor zu Stand (H). Etwas rechts unterhalb des Standes einen kurzen, plattigen Riß hinauf und gerade empor zur großen Verschneidung des alten Weges und diese weiter bis zum Grat. Schwierigkeiten: Unterer Teil V, eine Stelle VI—, oberer Teil VI—, eine Seillänge VI. Zeit der Erstbegeher: Unterer Teil 2 st, oberer Teil 7 st, Gesamtzeit bis zum Grat 9½ st (Bericht der Erstbegeher).

225 m) Vordere Karlspitze, Sdostkante („Karlspitzpfeiler“). Auffallender gelber Pfeiler nördl. der Ostwand. Einstieg über schroffes Gelände eine Seillänge bis zu grasdurchwachsenen Platten. Von rechts nach links hinauf zu einer Rinne, an ihrem Ende auf kleinem Grasleck Stand. Ostwand-Fhre und Matejakkamine bleiben knapp links. Vom Grasleck ziehen zwei senkrechte Risse empor. Im rechten Riß aufwärts bis zu einer Unterbrechung; bei einigen Haken kurzer Quergang nach links zu einem tiefen Riß. Durch diesen hinauf zu

kleinem, unsicherem Stand (brüchiges Gestein). Weiter unter einen auffallenden gelben Überhang; etwas links davon guter Stand. Den Überhang geht man von links nach rechts an bis zu einer steilen Wand-einbuchtung. In ihr aufwärts zu schlechtem Stand. Im folgenden Kamin über einen großen Klemmblock zu Stand in kleiner Nische. Rechts heraus über Überhang zu einem senkrechten Riß; oberhalb desselben noch ein kleiner Überhang. In einen weiteren Riß und über Platten bis zu einem nach rechts ziehenden Band. Nun scharf nach links unter großen Felsköpfen einige Meter aufwärts zu glatter Platte. ber sie rechts hinauf zu einem nach rechts verlaufenden Band; an seinem Ende Stand. In einem Riß 3 m aufwärts, dann scharf nach rechts über eine Kante und über Schrofen zum Pfeilergipfel. Fast durchwegs VI, 8 st. (Bericht der Erstbegeher.)

n) Vordere Karlspitze Südostwand. Einstieg in der Fallinie der SO-Wand in zwei parallel laufende Risse. 50 m leichter empor und in einen überhängenden Kamin und in ihm hinauf zu Stand. Etwas auf- und absteigend nach rechts in den Winkel einer überhängenden, nassen Verschneidung (Standhaken). Einige Meter absteigend nach rechts um die glatte Kante auf eine schwach ausgeprägte Leiste. Nun 8 m hinauf zu Pendelhaken. 10 m Seilquergang nach rechts abwärts in eine überhängende, nasse Wandstelle und Seilquergang zum Beginn eines feinen Risses. Diesen empor zu Stand (H). Die folgende, senkrechte Verschneidung eine Seillänge frei kletternd empor. Nun eine leicht links aufwärts führende Steilrinne 30 m hinauf zu einem Felskpf (rechts davon angelehnter Schild.) Ein 10 m hohes Wandl wird frei erklettert, dann rechts haltend auf einen Absatz. Immer rechts haltend kurze Kamine hoch und durch einige Rinnen hinauf zu einem grasigen Absatz. Um eine Kante rechts herum und gerade empor zum Gipfel. Auerst schwierig u. Gr. (VI—), 6 st.

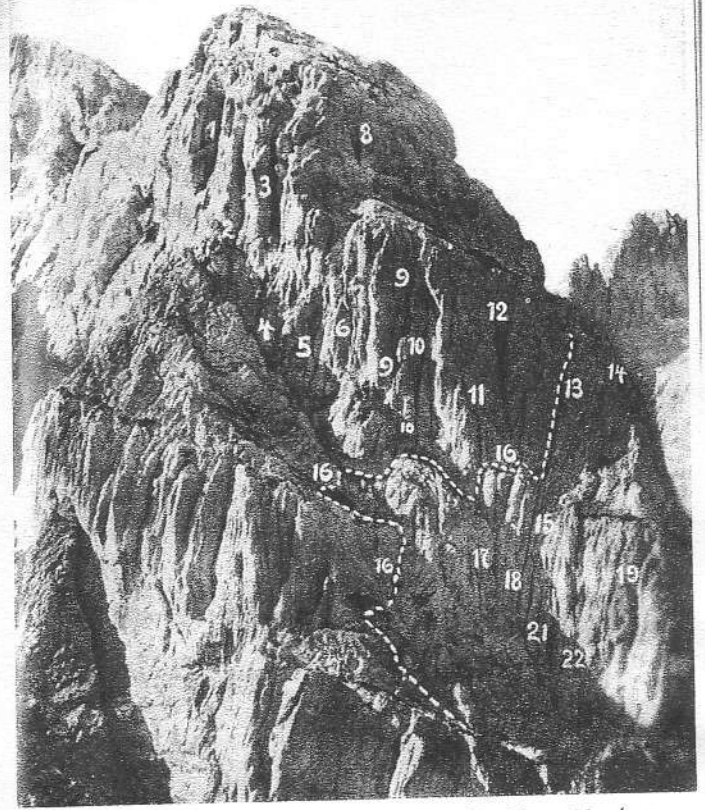
19. Totenkirchl, 2193 m

Ein klotziger Felsturm von eigenartiger Gestalt, der im Verein mit der Vorderen Karlspitze und dem plattengepanzerten Felskolo der Kleinen Halt den großartigen Hintergrund von Hinterbrenbad bildet. Das Totenkirchl steht ebenso wie die Karlspitzen auf der Wasserscheide zwischen Kaiserbach- und Kaisertal; nach W in den Hohen Winkel bricht es mit einer 600 m hohen, scheinbar senkrechten glatten Mauer ab, mit ähnlicher, jedoch rauherer 400 m hoher Wand nach O in das Schneeloch und in drei Stufen 500 m hoch nach N zum Stripsenjoch. Einstmals für unersteiglich gehalten und oft vergeblich versucht, ist es längst zum *Modeberg* geworden. Sein Reichtum an prächtigen Klettereien,

die Fülle eigenartiger Felsbildungen, der ganze Nimbus, der es umgibt, ziehen jeden Bergsteiger in seinen Bann. Viele Tausende haben im Lauf der Jahre seinen Gipfel erklommen. Manchen ist es leider nichts anderes mehr als ein großer *Kletterblock*, ein Stück Fels, an dem sie ihre Kletterkunst erproben und weiterbilden können. Dazu ist es allerdings geeignet wie kein zweiter Berg. Die Erstersteiger hielten ihren Weg für den einzig möglichen. Heute gibt es am Totenkirchl kaum noch eine Rinne, einen Kamin, eine Rippe, ein Band, ein Gesimse, das nicht Menschenfuß betreten und Menschenhand berührt hätte. Es ist vollständig abgeklettert.

Das Totenkirchl wird oft unterschätzt, auch der leichteste Anstieg ist immer noch mäßig schwierig. Da die leichteren Wege sehr verwickelt sind und einige Findigkeit erfordern, soll die Besteigung nur von erfahrenen und klettertüchtigen Bergsteigern unternommen werden. Man bedenke stets, daß schlechtes Wetter eintreten kann, das die Schwierigkeiten um ein Vielfaches steigert. Ein Gußregen, der die Kamine zu Wasserfällen macht, ein Schneesturm, der Tritt und Griff vergräbt und den Körper erstarren läßt, kann dem Ungeübten den Rückweg abschneiden und bei mangelhafter Abhärtung und Ausrüstung in wenigen Stunden, ja Minuten den Tod bringen. Selbst mitten im Hochsommer! Im Abstieg ist der Weg, namentlich bei Nebel, infolge des Mangels an auffallenden Merkmalen nicht leicht zu finden, man präge sich daher beim Aufstieg aufs genaueste den Weg ein oder lege Zeichen! Eindringlich sei jeder Totenkirchlbesucher ermahnt, keine Steine abzulassen. Besonders gefährlich für Nachkommende ist Steinfall auf dem Führerweg, auf der 1. Terrasse, in der Schmidtrinne und in den Kaminen. Zu den alpinen Unarten gehört es ferner, sich einer vorausgehenden Partie anzuschließen, ohne von ihr aufgefordert zu sein.

Von den ehemals als schwierig bezeichneten Anstiegen gehören Heroldweg, Ostwand, Südostgrat im Aufstieg, Klammerweg und ein Teil der „Kamine“ heute noch zu den schönsten Klettereien im Kaisergebirge. Das Totenkirchl hat



1
Totenkirchl von Norden

1 = R 294; 2 = R 240; 3 = R 292; 4 = R 290; 5 = R 289; 6 = R 288;
7 = R 287; 8 = R 237; 9 = R 286; 10 = R 285; 11 = R 281; 12 = R 280;
13 = R 233; 14 = R 235; 15 = Rosiger Kamin, R 230; 16 = R 229; 17 =
Zottkamin, R 230; 18 = R 261 (rechts von der Ziffer, spindelförmig);
19 = R 265; 20 = R 262; 22 = R 263

hangs, der sich östl. der Mulde befindet; über gut gestuften Fels empor und auf einem durch einen Block unterbrochenen Schuttband links aufwärts zu einer kleinen Höhlung mit Quelle. Von hier, über Platten nach rechts ausbiegend, zu einem großen, weit unterhöhlten Überhang empor (Erich-König-Höhle genannt); dicht unter ihm nach rechts durch zur NW-Kante. Jenseits derselben durch eine tief eingeschnittene enge Rinne aufwärts in ein flaches Schärtchen, hier Querung nach rechts in eine Parallelrinne, durch diese mühsam zum westl. Ende der 3. Terrasse (etwa 2100 m). Von hier über den Vorgipfel oder ansteigend westl. um ihn herum in die Scharte zwischen Vor- und Hauptgipfel (etwa 2165 m). Über eine plattige Wandstufe kommt man auf ein luftiges Band in der Schneelochseite, das man über eine Unterbrechung hinweg verfolgt bis zu einer schmalen, seichten Rinne, die zu einem Geröllfleck emporleitet; über diesen und eine zerschlossene Wandstufe von N auf den geräumigen Gipfel, 1 st, 3—4 st vom Stripsenjoch.

- 237** 1. *Ostlervariante.* Vom höchsten Punkt der 2. Terrasse durch eine Rinne leicht empor. Nach etwa 20 m Ausstieg nach rechts in einen Kessel, in dessen Hintergrund Überhänge. Im linken Eck an Einrissen und durch den linken von zwei Kaminen weiter; schwieriger Ausstieg nach rechts zum östl. Ende des schmalen, oberhalb der Überhänge verlaufenden Geröllbandes. Hier durch eine Rinne links aufwärts zu einer Gratrippe und auf dieser, über einige Wandeln, zum nordöstl. Eck der 3. Terrasse.
- 238** 2. *Klammervariante.* Etwa 30 m östl. der Ostlervariante zieht eine 20 m hohe Rinne links aufwärts; 5 m in ihr gerade empor, dann 30 m nach links in eine Zweigrinne zu einer senkrechten Platte. Über einen Blocküberhang nach rechts in ein Schärtchen und hier ein wenig absteigend auf einer Leiste zu einem Riß (westl.); durch ihn auf eine Kanzel mit auffallendem Türmchen, links davon empor zum Heroldweg. (Nach Bericht: der Ersterst. J. Klammer, F. Nieberl 1908.)
- 239** 3. *Wintervariante.* Im Winter und Frühjahr, wenn das Gipfelband vollständig verschneit, die Westseite jedoch aper ist, kann man, allerdings nur sehr schwierig und luftig, auf folgende Weise zum Gipfel gelangen: Von der Scharte zwischen Vor- und Hauptgipfel in der nach W ziehenden Schlucht über den obersten nur wenige Meter hohen Abbruch hinab und kurz vor dem 2. Abbruch links ansteigend zu einem Riß, der südwärts auf einen Absatz leitet. Hier rechts durch einen Riß etwa 7 m aufwärts, dann nach rechts zu dem großen Block, bei dem von der anderen Seite der Klammerweg heraufkommt. Auf diesem nach 12 m zum Gipfel. (Dülfer.)

240
 b) *Heroldweg (Fünferweg).* Geradester und natürlichster Anstieg, im mittleren Teil schwierig (III) und sehr luftig, sonst verhältnismäßig leicht. Auf dem Führerweg (R 229) bis zu dem Quergang, der zum Führerkamin leitet. Von dem hier süd-nördl. verlaufenden Grat, der sich von der Ostkante der Nordwand (NO-Kante) ablöst, zieht am Fuß der von der 2. Terrasse abstürzenden Steilwände eine Rinne herab. Über die Schrofen links (nördl.) dieser Rinne steigt man weiter aufwärts zum Grat. Von dem Sattel, in dem man ihn erreicht, schwierig an einem 12 m hohen, unten senkrechten und stark geglätteten Einriß, dann leichter auf dem Grat, zuletzt über eine 20 m hohe Stufe (auf der Gratlinie oder rechts an einem ebenfalls geglätteten Riß zu erklettern) empor zu der Stelle, wo der Grat an der senkrechten NO-Kante entspringt (etwa 2020 m). Guter Standplatz. Hier befindet sich in der Steilwand zur Rechten ein stark vorspringender Balkon, dessen Oberfläche ein abschüssiges Band bildet. Auf dem Band etwa 10 m leicht nach rechts aufwärts bis zu seinem Abbruch (Sicherungszacken). Hier am besten etwas abwärts bis an den untern Rand des Bandes und schwierig auf schmalen Gesims um einen stark hinausdrängenden Vorsprung herum. Gleich darauf wieder abwärts und etwa 1 m weiter Schritt auf guten Tritten ganz unten in der fast senkrechten Platte. Am Ende des etwa 25 m langen luftigen Querganges guter Stand und Sicherungszacken. Hier setzt rampenartig eine steile Platte an, über die man (rechts außen halten!) auf einen Vorbau kommt; nun leichter noch 12 m empor, Querung 2 m nach links in ein Schärtchen, und jenseits durch einen 6 m hohen, kaminartigen Einriß hinab in einen Kessel. (In westl. Richtung absteigend, könnte man von hier die 2. Terrasse gewinnen.) Durch eine Schichtrinne weiter, in ihrer Mitte unter einem eingeklemmten Block durch, gleich darauf Ausstieg nach rechts auf eine schmale Rampe, über sie und eine Reihe von plattigen Stufen mäßig schwierig zum nordöstl. Eck der 3. Terrasse. Wie bei R 236 zum Gipfel, 2—3 st vom Teufelswurzgarten.

Varianten: 1. Den schwierigen Riß am Grat kann man vermeiden, wenn man schon etwas unterhalb des Sattels durch eine rechts abzwei-